

Eine Rezension von  
Tina Klein



Ilse Behl

## Mein Traumschiff

Abentheuer Verlag 2012 • 210 Seiten • 9,80€ • ab 12

978-3-940650-34-4

Es ist eine Veränderung, vor der jedes Kind, aber auch Erwachsene, erst einmal große Angst verspüren: Ein Umzug ins Unbekannte. Weil der Vater eine neue Arbeitsstelle gefunden hat, weil es für alle Beteiligten das Beste ist.

Milena ist 12 Jahre alt, freut sich auf ihren 13. Geburtstag im Oktober. Dann ist sie dem Erwachsensein endlich ein gutes Stück näher. Doch mitten in den Sommerferien wacht sie in einem Alptraum auf. Ihr Zimmer steht voll von Umzugskartons, die Möbel sind achtlos in den Raum gestellt und an den Fenstern hängen Decken statt der gewohnt schönen Vorhänge. Die Familie Georgs zog es aus Hannover hinaus in den Norden Deutschlands. Der Vater bekam eine lukrative Anstellung in einer Werft. Die Familie zog mit. Neben Milena, genannt Lena, fällt es auch ihrem 6-jährigen Bruder Pascal schwer, sich in dem neuen Zuhause zurechtzufinden. Er traut sich alleine nicht aus der engen Wohnung. Lena hingegen will dieser entfliehen, schauen, ob sich nicht doch Freunde finden lassen oder sie in der Hitze eine geeignete Badestelle finden kann.

Vor lauter Frust entledigt sie sich ihres Fahrrads, schmeißt es achtlos auf die Wiese, als sie vergeblich nach einer schönen Bucht zum Schwimmen sucht. Zwei Jungs, Bülent und Nils, werden auf sie aufmerksam, fragen sich, warum sie so achtlos mit ihrem Fahrrad umgeht und wollen es von Nils' Vater reparieren lassen. Eine Begegnung, die sich für Lena äußerst positiv entwickeln soll. Denn Nils' Vater ist nicht in einem x-beliebigen Haus zu finden, sondern wartet auf einem Segelboot auf seinen Sohn samt Anhang. Lena hat zuvor nichts Schöneres gesehen – die frisch gestrichene Reling, die geheimen Plätze, die es auf dem Schiff zu entdecken gibt, und das Klavier. Ein Instrument, das längst nicht auf jedem Boot zu finden ist. Das Mädchen fühlt sich gleich sehr wohl. Sowohl an dem neu entdeckten Ort als auch umgeben von den netten Menschen. Wäre ihnen nicht Mads Wortmann über den Weg gelaufen. Ein stets betrunkenener Herr, der es nicht allzu gut mit dem Schiff und dessen Besitzer meint. Gemein und mit Ausdrücken bewaffnet tritt er den Kindern entgegen. Lena hat sich schnell entschieden, an wem sie Gefallen findet und wen sie von ihrer Kennenlernliste am liebsten streichen möchte.

Die Begegnung mit Bülent, Nils und dessen Vater gibt dem Mädchen einen Auftrieb. Auch in der Schule versucht sie sich langsam eine Freundschaft zu Gretje aufzubauen, doch ihre Gedanken gelten meist Nils, der seine blonden Haare ebenso wie sein Vater im Wind gekonnt aus dem Gesicht wirft. Ein Zwischenfall will es denn, dass die beiden sich näher kommen. Mads hatte eine Wodkaflasche auf das Schiff geschmissen, worüber Nils mehr erbost ist als sein Vater. Bei einer Begegnung kommt es zur Rangelei zwischen dem Jungen und dem völlig betrunkenen Wortmann. Lena fängt Nils auf, als dieser verletzt zu Boden geht, hält ihn fest und möchte ihn am liebsten nicht

Eine Rezension von  
Tina Klein



---

mehr loslassen. Mads wird endlich in eine Klinik eingewiesen. Dem Glück sollte nichts im Wege stehen. Doch dann trifft Lena eine Nachricht, die alles aus der Bahn werfen soll: Nils Vater ist mit dem Schiff verunglückt, von dem Mann fehlt jede Spur, Nils ist völlig unzugänglich, lässt sich gehen und Lena im Ungewissen. Einzig deren Beharrlich- und Gutmütigkeit ist es zu verdanken, dass „Mein Traumschiff“ sein ganz persönliches Happy End erfahren soll.

Rasant und ohne Umschweife steigt Behl in die Geschichte ein und reißt den Leser ebenso wie Lena aus seiner gewohnten Umgebung hinaus. Schrecklich einleuchtend beschreibt sie die Umstände, in denen das Mädchen zu seiner neuen Heimat gefunden hat. Doch nicht jedes Kind, dem Ähnliches widerfährt, geht mit dieser Situation so selbstsicher um wie Lena. Und nicht immer finden sich so schnell durch Zufall geprägte Freundschaften und neue Orte, an denen man sich gleich heimisch fühlt. Dennoch macht dieses Buch nicht nur Kindern und Jugendlichen Mut, die sich von Freunden und der geliebten Umgebung trennen müssen, sondern auch Erwachsenen, sie in solchen Momenten sicherlich oft mehr Stärke zeigen als sie haben.

Doch so viel Glück und Frohsinn Lena auch erfährt, vielmehr hätte ein Blick auf deren Bruder geworfen werden müssen, der alleine in der Wohnung sitzt und keine Freunde findet. Zu schnell kommt Lena in ihrer neuen Heimat an, bindet sich an Gleichgesinnte und knüpft mit wildfremden Menschen gleich sehr intime Kontakte, die so einem Jugendlichen eher nicht zuzutrauen sind.

Die Dialoge, die die Nervosität, das Unbehagen und Unsicherheit ausdrücken sollen, sorgen ein ums andere Mal für Verwirrung. Fragen, die gestellt werden, finden keine Antwort, wegen teils fehlender Anführungszeichen und Redebegleitsätze ist nicht immer deutlich, wer spricht, wer denkt, wer sich in dem Moment mitteilen will. Eine Nachlässigkeit im Lektorat, die leider zu oft auffällt.

Gerade wegen der Geschwindigkeit, die die Autorin an den Tag legt, findet sich wenig Platz für tiefergehende Emotionen, die Geschichte scheint sich durchweg an der Oberfläche zu bewegen. Das ist sehr schade, weil die inbegriffenen Themen wie Umzug oder erste Liebe Raum für sehr viel mehr bieten. Auf den knapp 200 Seiten reiht sich jedoch ein Ereignis an das andere, ohne Pause, ohne Aufatmen, ohne die Chance zu haben, den Leser zu berühren.

Nichtsdestotrotz ist die Botschaft klar: Fürchte dich nicht vor dem großen Unbekannten, am Ende wird alles gut. Daher ist „Mein Traumschiff“ eine Empfehlung für Kinder und Jugendliche, denen es ähnlich geht / ergangen ist wie Lena. Deren Charakterzüge bringen durchaus Schwung in den Leser und machen Mut, Neuem offener gegenüberzustehen.